



Hyssopus officinalis.

F. Quimper del. nat. del. et. sc.

ter: sitzend, die untern doppelt, die obern einfach-fiederspaltig, die Fiedern etwas fleischig, linealisch, mit kleiner Stachelspitze. Die Blättchen der allgemeinen Blüthendecke: elliptisch, stumpf, grün, am Rande und der Spitze etwas dünnhäutig, zuweilen bräunlich; Randblumen: weiss, bald zurückgeschlagen, mit stumpf 3zähliger Zunge; Scheibenblumen: gelb, röhrig, mit trichterförmigem, 5zähligem Saum; Achaenien: braun, cylindrisch, auf beiden Enden verschmälert, oben mit kaum bemerkbarem Saum.

Off.: Flores Chamomillae vulgaris. — *Praep.* Oleum Chamomillae simplex; Oleum Cham. terebinthinatum; Syrupus Chamomillae; Extractum Chamomillae vulgaris; Elaeosaccharum Chamomillae; Aqua Chamomillae. — Die Blüthenköpfe werden völlig entwickelt gesammelt und getrocknet, sie sind von einem eigenthümlichen, angenehmen Geruch und bitterlichem, aromatischem Geschmack.

Verwechselungen: Das sicherste Kennzeichen ist, ausser dem eigenthümlichen Geruch der Kamille, der kegelförmige, innen bis zur Spitze hohle Fruchtboden des Köpfcens, welcher ohne Spreublättchen ist. Leicht zu verwechseln sind dem äussern Ansehn nach: *Chrysanthemum inodorum*, welches, geruchlos, einen innen markigen Fruchtboden hat; *Anthemis arvensis*, mit einem innen markigen mit Spreublättchen besetzten Fruchtboden; *Anthemis Cotula*, mit eben diesen Kennzeichen und eigenem widrigen Geruch.

Chemische Beschaffenheit: Freudenthal erhielt durch Ausziehen der Blüthen mit Alcohol und Wasser von 1 Pfd.: 20 Dr. 6 Gr. Harz; 10 Dr. 56 Gr. Seifenstoff; 9 Dr. 28 Gr. Gummi; 6 Dr. 48 Gr. Weinstein; 1 Dr. 14 Gr. phosphorsauren Kalk. Das durch Destillation mit Wasser aus den Blüthen gewonnene Oel ist dunkelblau und dickflüssig, vom Geruch der Kamillen und gewürzhaftem Geschmack, es gehört zu den sauerstoffhaltigen, flüchtigen Oelen.

Nutzen: Allgemein bekannt ist der Gebrauch der Kamillen als eines Hausmittels bei Koliken, Durchfällen, Menstruations-Krankheiten u. s. w. und in der That sind sie ein treffliches Mittel bei verschiedenen Unterleibsbeschwerden durch ihre ätherischen, reizenden und bitteren, stärkenden Bestandtheile, reizend und belebend, die Aufregung der Nerven zu besänftigen. So wird dies Mittel im Aufguss zum Thee und zu Klystiren, bei krampfartigen, schmerzhaften Beschwerden des Darmkanals, des Uterus und der Urinwerkzeuge benutzt, das Extrakt bei Gelbsucht, Gicht, Steinbeschwerden u. s. w., das Oel bei hohen Graden hysterischer Beschwerden, die Blumen zu trocknen Umschlägen und zu Bähungen.

Erklärung der Kupfertafel 122. Eine blühende Pflanze in nat. Gr., a) der Fruchtboden mit einigen Scheibenblümchen und der allgemeinen Blüthendecke, b) derselbe längs durchschnitten, beides in nat. Gr., c) ein Scheibenblümchen und d) ein Strahlenblümchen vergr., e) ein Achaenium ganz, und f) queer durchschnitten, vergr.

Hyssopus officinalis.

Syst. sex. Didynamia Gymnospermia. — *Syst. nat.* Labiatae Juss.

Char. gen.: Kelch: trichterförmig, 5zählig; Blumenkrone: 2lippig; Oberlippe: kurz, gerade, ausgerandet; Unterlippe: flach-ausgebildet, 3lappig, der Mittellappen grösser, ausgerandet; Staubgefässe: vier, ungleich, hervorragend, auseinanderstehend; Achaenien: vier, im Grunde des Kelchs.

Char. speciei: Blätter: lanzettlich; Blumen: in einer einseitwendigen traubenartigen, aus achselständigen Trugdolden zusammengesetzten Rispe; Kelchzähne: aufrecht, fast gleich; Mittellappen der Unterlippe: zweilappig, ganzrandig.

Abänderungen: Die Blumen, welche meist dunkel-kornblumenblau sind, kommen auch roth und weiss vor.

Synonyme: Hyssopus officinalis L. und der Autoren. — Deutsche: Ysop, Ispen, Eisewig u. s. w.

Waterland: In bergigen, felsigen Gegenden des südlichen Europa, in Croatien, Dalmatien, der südlichen Schweiz u. s. w. Blüht im Sommer. In Gärten häufig bei uns cultivirt.

Beschreibung: Kleiner Strauch von 1—2 Fuss Höhe, mit holziger Wurzel und mehreren aufrechten oder aufsteigenden, ästigen, unten holzigen und rundlichen, oben 4seitigen und krautigen Stengeln, welche nach den Spitzen hin, mit einer äusserst kurzen und feinen nur durch die Loupe wahrnehmbaren Behaarung besetzt sind; Blätter: gegenüberstehend, sitzend, lanzettlich oder schmal und lang-elliptisch, stumpflich, kahl, unten drüsig-punctirt, ganzrandig. Durch die sich entwickelnden Blattäste erscheinen die Blätter oft büschelig; Blumen: in kleinen Trugdolden aus den Achseln aller obern Blätter, eine einseitwendige traubenartige Rispe bildend; Kelch: tief gestreift, sehr fein behaart und mit kleinen Harzpünktchen besetzt, mit 5 langen pfriemlich-zugespitzten Zähnen; Blumenkrone: aussen fein behaart, mit aufrechter, tief ausgerandeter Oberlippe und 3theiliger Unterlippe, deren Seitenlappen klein, stumpf und ganz sind, der mittlere aber breit gezogen, auf der nach aussen gerichteten convexen Seite mit einer Ausrandung; Staubgefässe: viel länger als die Blumenkrone, mit blauen, fadenförmigen Staubfäden und bräunlich-blauen Staubbeuteln, deren Fächer mit einem Ende befestigt, sich in gerader Linie gegenüberstehn; Griffel: so lang als die Staubgefässe, kurz, zweispaltig; Achaenien: umgekehrt-eiförmig, 3seitig, mit äusserer convexer Rückenfläche, braun.

Off. Herba Hyssopi. — Man sammelt das Kraut im Mai, wo die Blätter noch nicht entwickelt sind, es ist getrocknet von starkem angenehm aromatischem Geruch und kaum bitterlichem, gewürzhaftem etwas campherartigem Geschmack.

Chemische Beschaffenheit: Herberger fand in dem Ysop: ein aetherisches Oel, ein Subalcaloid crystallinisch von bitterm Geschmack, ein fettes Oel, eisenbläuenden und eisengrünenden Gerbstoff, eine eigenthümliche in Wasser schwer lösliche Substanz, Gummi, Eiweissstoff und Chlorophyll. Das aetherische Oel ist gelb, wird mit der Zeit roth, und schmeckt scharf und campherartig, es gehört zu den sauerstoffhaltigen, flüchtigen und aromatischen Oelen.

Nutzen: Bei Brustbeschwerden ohne entzündlichen Character, auch bei Magenschwäche und äusserlich als Gurgel- und Augenwasser, wird der Ysop in der Medicin angewendet. Hier und da findet er auch als Gewürz in der Küche Anwendung.

Erklärung der Kupfertafel 123. Ein blühender Zweig in nat. Gr. a) eine Blume ebenso, b) der Kelch ebenso, c) derselbe längs aufgeschlitzt und vergr., d) die Blumenkrone längs aufgeschlitzt und vergr. e) ein Staubbeutel ebenso, f) der Fruchtknoten in nat. Gr. g) ein Achaenium ganz, h) längs und i) quer durchschnitten und vergr.